

Neuer

Social-Demokrat.

Eigenthum der Lassalleaner.

Redaktion u. Expedition Berlin, Droschenerstraße Nr. 68.

Bestellungen werden auswärts bei allen Postämtern, in Berlin in der Expedition, sowie bei jedem Buchhändler, entgegengenommen. Inserate (in der Expedition aufgegeben) werden pro dreizehntägige Zeit, je nach deren Raum mit 4 Gr. berechnet. Anzeigen die dreizehntägige Zeit oder deren Raum 3 Gr.

Diese Zeitung erscheint drei Mal wöchentlich und zwar: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend Abends

Abonnement-Preis für Berlin incl. Frachtlohn vierteljährlich pränumerando 17 1/2 Gr., monatlich 5 1/2 Gr., einzeln Nummern 1 Gr.; bei den Postämtern in Preußen 1 Gr., bei den außerpreuss. Postämtern in Deutschland einschließlich 18 Gr. (26 Kreuzer südd. Wädr.)

Justiz und Polizei.

Raum sind die Hausdurchsuchungen bei unseren Berliner Parteigenossen vollstreckt worden, so tönt auch der bekannte patriotische „Ruf wie Donnerhall“ durch die gesammte Reptilienpresse, welche den uns feindlichen Parteien den Mund mit Andeutungen über eine bevorstehende gewaltige Socialistenverfolgung wässrig macht. Es ist wirklich rührend, wie man plötzlich die Entdeckung gemacht haben will, daß der Allg. deutsch. Arb.-Verein, welcher seit elf Jahren in völliger Deffentlichkeit und Gesetzmäßigkeit existirt hat, ein „staatsgefährliches“ Institut sei, und wie man nach Polizei und Justiz schreit. Wahrlich, man könnte an eine magische Verzauberung glauben, wäre die unwiderstehliche Anziehungskraft des Reptilienfonds nicht allzu offenkundig; so bricht selbst die anständige Letztüre des Herrn Paster, die „Nationalzeitung“, in den Reptilien, resp. Unkenntnis aus: „Es ist allerdings die höchste Zeit, den Ausschreitungen der Social-Demokraten unnachlässig entgegenzutreten“ — wie theuer wird diese Phrase wohl bezahlt!

Doch lassen wir das Preßbanditenthum einmal außer Acht und sehen wir uns das Rüstzeug an, welches gegen den Allg. deutsch. Arb.-Verein herbeigeholt wird. Es ist nichts Anderes als die Anwendung des § 8 des preussischen Vereinsgesetzes, welches Ausflusses der Reaktionsperiode, welche der Volkserhebung von 1848 folgte. Die in Rede stehenden Gesetzesbestimmungen besagen, daß Vereine, welche bezwecken, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, nicht mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung treten dürfen, sei es durch Comités, Ausschüsse, Centralorgane oder durch gegenseitigen Schriftwechsel. Werden diese Beschränkungen überschritten, so ist die Ortspolizei berechtigt, den Verein bis zur ergehenden richterlichen Entscheidung zu schließen und „Vorsteher, Ordner und Leiter“ haben Geld und Gefängnisstrafen verdienst. — Da natürlich die ehrenwerthe Zeitungsschreiberzunft keine Ahnung von der Organisation des Allg. deutsch. Arb.-Vereins hat, so stellt sie sich

an, als sei damit das Schicksal des Vereins besiegelt, und frohlockt — aber jedenfalls zu früh.

Wir wollen zunächst einen Rückblick auf die Wirksamkeit jenes Vereinsgesetzes werfen: Bei seiner Einführung vernichtete es nicht bloß alle politischen Vereine, mit Ausnahme des reaktionären sogenannten „Treabundes“, sondern auch alle Bildungsvereine, Bezirks-, Bürger-, Handwerker-, Arbeiterbildungsvereine u. s. w., da die Polizei allein es in der Hand hatte, alle und jede Vereinigung unter der Behauptung, sie bezwecke, politische Gegenstände zu erörtern und stehe mit Vereinigungen gleicher Art in Briefwechsel, wenigstens auf Zeit zu schließen. Daß die Polizei von ihrer Macht einen weitumfassenden Gebrauch machte und dadurch z. B. selbst freireligiöse Gemeinden, Liedertafeln, Turnvereine und Kreditvereine zeitweilig oder gänzlich vernichtete, ist bekannt. Man denke nur an Hindeldehl!

Erst nach einem langen Zeitraume befreite sich die öffentliche Meinung von diesem polizeilichen Druck, und die Organisation des Nationalvereins gab in juristischer Hinsicht den Weg an, auf welchem ein politisches Vereinsleben auch innerhalb des gesetzlichen Rahmens möglich war. Dieser Verein hatte nur in einer Stadt, in Coburg, seinen Sitz und nirgends Zweigvereine; seine auswärtigen Mitglieder aber versammelten sich nur auf Grund des Versammlungsgesetzes ohne lokale Vereinsorganisation. Der Nationalverein hat auf Grund dieser Organisation sieben Jahre bestanden und zwar gänzlich unangefochten durch Polizei oder Justiz. Desgleichen gab seine Organisation das Muster ab für die von den konservativen Wagener und Genossen 1861 gegründeten großen reaktionären Vereine, für den „Preussischen Volksverein“ und die „Patriotische Vereinigung“ mit dem Sitz in Berlin, welche auch in dem 1867 gestifteten, längst entschlafenen „Wahlverein der deutschen Fortschrittspartei“ nachgeahmt wurde. Auch von diesen Vereinen ist nicht ein einziger durch irgend welche Verfolgung behelligt worden.

Wir kommen jetzt zum Allgemeinen deutschen Arbeiter-Verein. Die Organisation desselben beruht

auf der nämlichen juristischen Basis, wie jene der vorerwähnten Vereine; ja, er ist thatsächlich noch weit mehr centralisirt, als dieselben, und jede selbständige lokale Organisation ist prinzipiell ausgeschlossen. Kommen wir aber zu der Frage, wie die Polizei sich zu ihm stellte, so giebt es freilich ein anderes Bild als bei jenen reaktionären und liberalen Vereinen. Das gesammte Leben des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins seit seiner Gründung durch Lassalle stellt eine ununterbrochene Reihe von Verfolgungen dar. Bald an diesem, bald an jenem Orte sollten die auf Grund des Versammlungsgesetzes von Mitgliedern veranstalteten Versammlungen, in Folge irgend eines Formfehlers, die Eigenschaften eines „Zweigvereins“ haben, und es wurden demgemäß die Mitglieder auseinander getrieben. Freilich, gar manches niedere und höhere Gericht sprach die Angeschuldigten frei, aber ein Zustand der Rechtsunsicherheit existirt, welcher seines Gleichen sucht, und wenn wir den offiziellen Preßergüssen Glauben schenken sollen, so werden diese Verfolgungen sich in's Unendliche vermehren.

Wie dem nun auch sein möge, ob man immer und immer wieder die Mitglieder auseinanderprengt, ob in Berlin das geschehen wird, was in Schleswig-Holstein geschehen ist — wir können trotz alledem fest auf den Fortschritt unserer guten Sache bauen. Denn, wenn man unsren Verein auflöst und die Mitglieder „rechtskräftig“ verurtheilt, was konstatirt man dann? — daß gegenüber allen konservativen und liberalen Vereinen, daß selbst gegenüber der Social-Demokratie an vielen Hauptpunkten ein Jahrzehnt lang das Auge der Polizei geschlossen war, und daß die Justiz so lange sich nicht regen kann, wie die Polizei still bleibt.

Nun eine solche Feststellung wird in der öffentlichen Meinung alles Andere bewirken, als eine Schädigung unserer Sache!

Und endlich werden wir uns nach etwaigen Verurtheilungen erst recht neu organisiren, und zwar in einer Weise organisiren, daß nichts verloren geht an der Lassalle'schen Centralisation, und daß keine Gesetzesinterpretation eine Auflösung bewirken

Einiges aus Cabet's Leben.

III.

Alle diese Communisten waren von diesem plötzlichen Sprung in den Communismus überrascht.

Unter Muth besetzte diese ersten Anwanderer, welche nur an das genussreiche Leben, das in dem Roman Marlen beschrieben war, aber nicht an die Mühseligkeiten dachten, welche sie erwarteten.

Am 2. April 1848 langt die Avant-Garde in Schreivort an und erfährt daselbst, daß der rothe Fluß nicht schiffbar sei, daß Sully sie in Sulphur-Prairie erwartete, und daß sie sich daher dahin in Karren und zu Fuß begeben müßte. Der Vortrab beschließt, dies zu thun, und daselbst angelangt, bricht die erste Uneinigkeit zwischen den Communisten aus. Hämischen bis Zwang beschließen, mit Sully zu bleiben, bis die Bitterung eine Fortsetzung der Reise gestatte, während die Uebrigen, von einem großen Drange ergriffen, Marlen vor sich zu sehen, nach den Wildnissen wandern wollen, welche in dem Vertrag mit Peters ihnen unentgeltlich abgetreten waren. Man baut daher eine große Scheune, welche als Depot für den größten Theil der von Einigen mitgebrachten Dinge und als Wohnort für die später anlangenden Marlier dienen soll und man setzt sich in mehreren Detachements en route nach Marlen. Anfangs singt man die communisistische Hymne, später muß man sich mit der Hache den Weg bahnen und nach großen Schwierigkeiten, Kämpfen und Streitern, welche Einigen der Marlier das Leben kosten, langt man endlich in Marlen an.

Als man aber die unbekannten wüsten Ebenen vor sich sah, nennt man das Land vor der Hand bei seinem wahren Namen: Groß-Limber, Forren-County. Befehlsgeachtet verläßt der größte Enthusiasmus in den Reihen Vertrieben, welche an den „Vater Cabet“ nach Paris abgehen und von „Marlen“ datirt sind. An demselben Tage, am 13. Mai 1848, richten sie einen Brief an die in Sulphur-Prairie zurückgebliebenen Marlier, in welchem sie dieselben im „Interesse der ganzen Menschheit“ auffordern, sich an ihre „Mission“ zu erinnern und nach Marlen zu kommen, um daselbst noch vor dem ersten Jull von den Ländereien Besitz zu ergreifen und den Communismus zu realisiren. Der Delegirte überbringt ihnen diesen Brief und bestimmt sie in der That, mit dem nach dem „Paradiese“, nach „Marlen“ zu ziehen. Galtten wir diese, welche in dem Augenblicke, in dem in Frankreich eine Revolution zu Gunsten des Individualismus

gekämpft wurde und in dem eine neue Zeit sich vorbereitete, nach einer Wilson'schen ziehen, um daselbst, während die revolutionäre Februarsonne die Welt bescheint, gegen die Anprüche des Individualismus und gegen die Gesellschaft des 19. Jahrhunderts sich anzusehen, und sehen wir, was inzwischen in Paris vorgeht.

Der Vortrab und die Kommission von fünf Mitgliedern hatten sich am 3. Februar eingeschifft, und es war einundzwanzig Tage später, als die Februarrevolution ausbrach, durch welche eine Monarchie, die eine so zahlreiche Armee, so viele Beamte, Agenten, Diener, Prokuratoren, Richter, Gendarmen u. s. w. zu ihrer Verfügung hatte, wie durch einen Hauch umgewandelt wurde. Das rothe Gespenst, welches die Bourgeoisie hinter dieser Revolution erblickte, hieß Communismus, und da Cabet um diese Zeit der bekannteste Communiste war, so gab es derselben eine große Beruhigung, am Morgen des 25. Februar eine von Cabet unterzeichnete an die Marlier gerichtete Proclamation zu lesen, in der er dieselben aufforderte, die provisorische Regierung zu unterstützen, ihren Angriff auf deren Eigenthum zu machen und sich vor Allem zu hüten, eine unmittelbare Einführung des Communismus zu fordern.

Emile de Girardin sagte von dieser Proclamation daß vielleicht nie zuvor der Gesellschaft ein größerer Dienst geschehen worden sei. Nichts desto weniger begründete Cabet einen communisistischen Club in Paris, der die Bourgeoisie so erschreckte, daß am 17. April ganz Paris den wüthenden Ruf: „Nieder mit den Communisten, den Tod für Cabet!“ schrie und namentlich 100,000 bewaffnete Nationalgarben denselben Ruf ertönen ließen. bloß weil das ganz grundsätzliche Gerücht verbreitet war, daß Cabet sich auf dem Marsfelde an die Spitze einer communisistischen Armee von 200,000 Mann gestellt habe und sich der Regierung bemächtigen wolle.

Hastbefehle wurden gegen ihn in der ersten Anfrengung von Confidire erlassen, ein leerer Sarg mit der Aufschrift: „für Cabet“, wurde unter Todesdrohung bis nach seinem Hause getragen, und da sich Cabet gekümmert und verneint hatte, seiner zitternden Familie gezeigt.

Wos Lamartine war mitten in diesem blinden Lärm ruhig genug, an Cabet einen Brief zu richten, worin er ihm zurief, daß er, obgleich er seine Ansichten nicht theile, ihm dennoch sein eigenes Haus als Zufluchtsstätte anbiete. Madame Lamartine schickte sogar ihren Wagen nach Cabet's Wohnung, um seine Familie zu ihr zu bringen, was diese jedoch nicht annehmen wollte. Cabet hatte auf diese Art nach

der Februarrevolution, als es sich darum handelte, praktische Schritte zur politischen und socialen Umbildung der Gesellschaft zu machen, weit weniger Terrain in Frankreich zu seiner Verfügung, als vor der Revolution, als man noch seine Lehre als einen ungefährlichen Traum behandelte. Man begriff daher, daß er trotz der Revolution an die Fortsetzung seiner Auswanderungspläne dachte, und weit entfernt, den Vortrab im Stich zu lassen, wollte er vielmehr, wie es verabredet worden war, andere Avant-Garden nachfolgen lassen. Cabet selbst erzählt, wie er um diese Zeit von Sorgen geplagt wurde, die ihn nicht schlafen ließen, und fährt an, welche Hindernisse die Revolution ihm in den Weg legte. Die Revolution hatte Alles verändert und umgeschaffen. Waren doch sogar die Eisenbahnverbindungen im Innern Frankreichs ununterbrochen, um so mehr begreift man, daß zwischen Frankreich und Amerika keine regelmäßige Verbindung bestand. Die thätigsten Agenten Cabet's in Frankreich waren Polen und Deutsche gewesen, die ihn nun im Stich ließen und nach ihrem Vaterlande zurückkehrten. Was die französischen Marlier betrifft, so waren sie alle von dem Gedanken besetzt, daß die demokratische Republik nach und nach zum Communismus führen werde, und daß man daher in Frankreich bleiben müßte. Alle Subscriptionsen und Beiträge zur Begründung von Marlen hatten aufgehört, ja viele Marlier forderten ihre Beiträge zurück, um so mehr, als sie sahen, daß sich Cabet während längerer Zeit verstreuen mußte. Wer im mindesten communisistischer Ideen verdächtig war, wurde beschimpft, ja verhaftet, man jagte communisistische Arbeiter aus den Werkstätten und brachte sie an den Rand des Elends.

Dieser Arbeiter, welche besonnengeachtet noch daran dachten, nach Marlen zu gehen, wurden von ihren republikanischen Kameraden als Egoisten, als schlechte Franzosen verurtheilt, die ihr Vaterland im Stich lassen wollten.

Während die Marlier unter Louis Philippe öffentlich ihre Sitzungen halten konnten, wagten sie jetzt kaum heimlich zusammen zu kommen. Cabet hatte erst Mitte März eine erste Konferenz von Marlier zusammen bringen können, die bloß aus zwanzig Mitgliedern bestand, von denen sich ein Jeder verpflichtete, das geheim zu halten, was in der Versammlung vorging. So wird in dieser Sitzung beschlossen, daß man andere Avantgardes nach Marlen schicken wolle, sobald es nur möglich sein werde, aber daß man sich in der Zwischenzeit damit beschäftigen müsse, zur Befestigung der Republik mitzuwirken. Einige Wochen hierauf kommt eine General-

kann. Wir verstehen es, den gesetzlichen Boden auszunutzen und unsere Gegner sollen zu sich triumphieren haben.

Politische Uebersicht.

Berlin, 13. Juni.

Die Nationalversammlung in Versailles hat in der Sitzung vom 10. Juni bei den Verhandlungen über das Wahlrecht den von dem Deputirten der äußersten Linken, La Fayette, eingebrachten Antrag das zur Ausübung des Wahlrechts erforderliche Alter auf 21 Jahre festzusetzen, nach langer und lebhafter Debatte mit 348 gegen 337 Stimmen glücklichweise angenommen. Die zur Berathung dieses Gesetzes eingesetzte Kommission hatte die Festsetzung eines Alters von 25 Jahren vorgeschlagen. Somit ist der Versuch, das in Frankreich bestehende allgemeine Wahlrecht einzuschränken, plötzlich ins Stocken geraten. Die Abgeordneten scheinen ängstlich zu werden und des Attentat auf dieses wichtige Volksrecht nicht zu wagen. Schon einmal grub sich ja eine französische Nationalversammlung dadurch ihr Grab und ermöglichte Napoleon's Staatsstreich. Das allgemeine Wahlrecht zeigt hier die ganze Macht seiner Existenz, welche sich selbst dann geltend macht, wenn das Volk es nicht zu benutzen verstand, und die Reaktion in Frankreich wird eine schwere Niederlage erhalten.

In der ultramontanen Presse herrscht gegenwärtig nicht mit Unrecht eine ziemliche Erregung über die polizeiliche Auflösung einer katholischen Volksversammlung in Trier, welche am 7. Juni stattfand und worin der Reichstagsabgeordnete für den Trierer Wahlkreis, Majunke aus Berlin, über die letzte Session des Reichstages, speziell über das Presb., Militär- und Ausweisungsgesetz der Kirchendiener referirte. Als der Redner zu den Matzsetzen gekommen war und deren Schädlichkeit näher betrachtete, sagte er, laut Bericht der „Germania“:

Uebrigens bin ich nicht geneigt, einen solchen Kampf, wie wir ihn jetzt haben, einem einzigen Manne zur Last zu legen; denn Blomard ist ein einfacher sterblicher Mensch wie jeder andere; auf seinem Kreuzenbrette liegt er ebenso armseelig da, wie ein kranker Bettler in seiner Hütte liegt!

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als der überwachende Polizeikommissar Sanneder die Versammlung schloß und selbst dem Vorsitzenden, der die Menge auffordern wollte, ruhig das Lokal zu verlassen, das Wort unter Androhung sofortiger Verhaftung entzog. Die Menge trennte sich unter nicht geringem Tumult. Auch mehrere Verhaftungen fanden statt. Die „Germania“ erklärt, daß die Auflösung nicht den Bestimmungen des Vereinsgesetzes entspreche, und weist mit Recht darauf hin, es hätte nur aufgelöst werden können, wenn ein Antrag oder ein Vorschlag zu einer strafbaren Handlung erörtert worden wäre (§ 5 des Vereinsgesetzes). Die Beschwerden der katholischen Blätter, und vor

versammlung von Pariern und Marierinnen zu Stande, in der man diesen Beschluß bestätigte und ein Verzeihensvotum erläßt. Bloß ein Marier Namens Coffes trennt sich von Cabet, läßt einen Prospectus drucken, in dem er den Plan ankündigt, in Brasilien eine selbstständige communisistische Gemeinde begründen zu wollen.

Indessen liesen von Mai bis Ende September fortwährend Briefe von Marier ein, in welchen die Mitglieder des ersten Bortrabs Marier als begründet anzeigen und es als ein Paradies darstellen. Die zweite Avantgarde, aus 21 Personen bestehend, verläßt Frankreich am 3. Juni; eine Kommission von fünf Mitgliedern, welcher Cabet 25,000 Fr. überließ, schiffte sich am 12. August und endlich eine dritte Avantgarde, aus 25 Männern bestehend, am 28. September ein. Da man außerdem durch die Werbung, welche die Revolution in Frankreich nach der Feindschaft gewonnen, alle Hoffnung auf den Sieg des communisistischen Princips in Frankreich verloren hat, und die wunderbaren Beschreibungen Marier's, welche der „Populaire“ veröffentlicht, jedem Communisisten nach diesen Wundern den Mund wässern macht, so bereiten sich zahlreiche Familien zur Auswanderung vor.

Eine erste Expedition, bestehend aus 16 Marierern, (27 Männern, 17 Weibern und 12 Kindern), hat Boredeux in der Mitte Oktober verlassen. Andere Familien bereiten sich vor, dasselbe zu thun, kündigen ihre Wohnungen auf, verkaufen ihre Meublen, als plötzlich böse Nachrichten von Marier anlangen, Anfangs bloß demüthigend, dann schlechter und schlechter. Man erfährt die gänzliche Niederlage beider Avantgardes.

Was sollen nun die Marier thun, die Alles verkauft und bereits ihre Plätze auf drei Schiffen gewonnen haben und fast nicht mehr zurück können? Cabet rüht alle Parier zusammen, theilt ihnen alle Unglücksfälle mit und bittet diese Gemeinde, die gerade so entsteht, als ob sie nach dem Monde gehen wollte, was nun zu thun sei. Wir werden trotzdem nach dem Monde gehen, ist die begeisterte Antwort, oder mit anderen Worten: alle bösen Nachrichten, die man empfangen hat, konnte man erwarten, so sei nun die Pflicht aller Marier, ihren Vätern zu Hilfe zu ziehen. Selbst die Weiber bestehen darauf, abzureisen. Man wagt sich in Millionen, daß die Kommission der Rüst, welche 25,000 Fr. aus dem Reichstagskassen, welcher 13,000 Francs mitbrachte, Marier selbst gerettet haben müssen, und daß der Communisismus nicht fliegen müsse, müsse, müsse!

Auf diese Art finden hier andere große Expeditionen von

Allen der „Germania“ sind somit natürlich und kein verachtlicher Mensch kann dies der katholischen Presse verargen. Wenn sie aber von den seltsamen polizeilichen Auflösungen, denen fast täglich die socialdemokratischen Versammlungen unterliegen, mehr Einsicht nähme, als dies bisher geschehen, so würde sie bald zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß die Social-Demokraten noch ganz andere Polizeimaßregeln gewohnt geworden sind.

Das der Theilnahme an der Pariser Commune angeklagte Mitglied der Nationalversammlung, Melvil Bloucourt, wurde vom Kriegsgericht in contumaciam zum Tode verurtheilt. Derselbe ist nach der Anklageschrift 1823 zu Joinville-a-Pire als der natürliche Sohn einer Creolin, Namens Caillette-Leblond, und eines Grafen Mostencourt geboren; aus den Schlußwörtern der Namen seiner Mutter und seines Vaters bildete er den eigenen Namen. Er kam in jungen Jahren nach Paris, um die Rechte zu studiren, beihüllte sich an radikalen Zeitschriften und Rundgebungen, wurde am 2. Dezember 1851 verhaftet und wirkte auch unter dem Kaiserreich an mehreren fortgeschrittenen Organen, so namentlich an dem „Réveil“ seines Freundes Delescluze, mit. Während der Belagerung diente er in der meist aus republikanischen Elementen zusammengesetzten Artillerieregion, und unter der Commune trat er am 5. April 1871 mit Cluseret als Escadronchef in's Kriegsministerium ein, von wo er die Einreichung in die Armee der Commune dirigirte und namentlich die von ihrer Truppe versprengten und in Paris zurückgebliebenen Soldaten zum Uebertritt bewegte. Er bezog nur ein Gehalt von 10 Francs täglich, und selbst die Anklage bringt eine Reihe von Thatfachen bei, aus welchen hervorgeht, daß Bloucourt sein Amt sehr ernst nahm und selbst Mitglieder der Commune in Erfahrung setzte. Wenige Tage vor dem Eindringen der Versailler Truppen erhielt er, weil er in die Nationalversammlung gewählt war, von Delescluze einen Passirschein und nahm seinen Platz in der Nationalversammlung ein, wo er so lange unentdeckt bleiben sollte.

Vereins-Theil.

In Brandenburg a. d. S. sind am 11. Juni massenhafte Hausdurchsuchungen Seitens der Polizei bei den dortigen Mitgliedern des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins vorgenommen worden. Nicht nur sind sämtliche Briefe und anderweitige Aktenstücke konfisziert, sondern auch die vorhandenen Gelder mit Beschlagnahme belegt worden. Auch der Vorsitzenden des Arbeiter-Frauen- und Mädchenvereins ist eine polizeiliche Visite nicht erspart geblieben. Dem Colporteur Hase sind ebenfalls seine sämtlichen Broschüren und Schriften konfisziert worden.

Da ein großer Theil der bei der Hausdurchsuchung konfiszierten Vereinspapiere zurückgeliefert ist, ist jetzt die Thätigkeit der Vereinsverwaltung wieder aufge-

Familien von Havre statt, nämlich am 2, 12 und 18 November und am 16. Dezember, so daß die früher Abgereisten einbezogen, im Ganzen 485 Marier Frankreich verlassen haben. Endlich am 13. Dezember schiffte sich auch Cabet in Liverpool nach New-York ein, um von dort aus nach New-Orleans zu gehen. Doch bevor wir ihn dort antreffen sehen, müssen wir einen Blick rückwärts werfen, um zu erklären, durch welche Gründe die Marier plötzlich das Paradies verloren, das sie so lebhaft geschildert hatten? Cabet selbst hat diese Gründe unparteiisch genug dargestellt.

Der Hauptgrund lag in den klimatischen Verhältnissen, welche es notwendig machen, daß man während der Monate Juni, Juli und August zu anstrengenden Arbeiten im Freien vermeiden, weil dieselben für Eingewanderte sehr gefährlich sind, indem sie Sonnenschlag und Fieber erzeugen. Die Marier waren lante arme Arbeiter die ihr ganzes Leben in engen Dachkammern zugebracht und denen es nie im Träume eingefallen war, daß sie zu Grundbesitz kommen könnten. Wie ein Geiziger sich auf sein Geld wirft, so warfen sich diese aus der alten Welt entsprungenen Proletarier auf den fruchtbaren Boden Amerikas und bearbeiteten ihn mit einer wahren Wuth. Man hatte sie wohl davor gewarnt, allein da sie stets dach in, in Marier, jener communisistischen Wunderwelt, wie sie sie Cabet's Roman beschrieben hatte, zu sein, so vergaßen sie das Klima von Texas. Fast alle Mitglieder des Bortrabs belamen das Fieber, mehrere derselben wurden beinahe toll. Die Idee, umsonst solche Länderpreden erhalten zu haben, hatte ihre Phantasien so erhitze, daß sie alle Ermüdung vergaßen und dadurch Alle krank wurden. Cabet hatte nicht nur eine vollständige Apotheke, sondern auch zwei Ärzte mitgegeben. Keiner dieser Ärzte, ein gewisser Declere, hatte die Marier b. i. ihrer Ankunft in New Orleans verlassen und die ganze Apotheke mit sich genommen, während der andere Arzt, ein Spanier Namens Novello, Anfälle des Wahnsinns ausgelegt war und sich später in einem solchen Unfall um's Leben brachte.

Dazu kam, daß kein einzige ermunternde Nachricht von Augen in diese neue bewundernde Welt gelangte. Die Nachrichten von der Februar-Revolution hatte bereits entmuthigend auf den Bortrab gewirkt, weil derselbe voraussetzte, daß man nicht sobald auf Verpöhrung zu rechnen habe. Als endlich der zweite Bortrab erst am 29. August in Mexiko ankam, und man sieht, daß derselbe bloß aus 21 Personen besteht, ermüdete und trostlose Leute die kein Geld mitbrachten, da hindurch allgemeine Verzweiflung der Colonisten, die

nommen. Der Redaktion ist von den konfiszierten Briefen fast Nichts zurückgeschickt worden.

* In Reise Dortmund findet in einigen Wochen eine Nachwahl zum deutschen Reichstage statt. Bei der ersten Wahl war von den Lassalleancern Herr E. W. Tölke aus Iserlohn aufgestellt. Da nun die jüngst in Hannover stattgehabte Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Arbeiter-Vereins einstimmig den Wunsch ausgedrückt hat, daß Herr Tölke die Kandidatur wieder übernehme und ferner bestimmt hat, daß die Vereinsleitung für die Wahl mit aller Energie eintreten soll, so werden alle Parteigenossen ersucht, freiwillige Beiträge an Herrn Radow in Berlin S., Dresdenstr. 63, einzusenden.

Verbands-Theil.

An die Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Unter-Verbandes.

Auf der diesjährigen zu Hannover stattgehabten Generalversammlung des Verbandes sind folgende Personen, abgesehen vom Präsidenten, der durch Uebereinstimmung gewählt, einstimmig in's Präsidium gewählt worden: erster Vicepräsident D. Kapell, zweiter Vicepräsident S. C. G. erster Ersatzmann W. Winter in Ottenhof, zweiter Ersatzmann Sennow in Berlin, Kassirer Aug. Kapell. Die geschäftsführenden Personen sind also dieselben, wie im vorigen Jahre.

Ich fordere hiermit alle Mitgliedschaften auf, zur Wahl des Präsidenten zusammen zu treten. Der Präsident wird durch geheime Wahl, also vermittelst Stimmzettel gewählt und ist über die Wahlbestimmung ein genaues Protokoll anzunehmen, welches dann sofort dem Präsidium eingeschickt werden muß. Von der Generalversammlung wurde den Mitgliedern Herr Pauclecker als Präsident vorgeschlagen.

Ferner haben die Mitgliedschaften die Neuwahl von Bevollmächtigten, Kassirern und Revisoren vorzunehmen, was es jedoch selbstverständlich ist, daß die augenblicklich sich in Funktion befindenden Bevollmächtigten u. s. w. wiedergewählt werden können.

In den Städten Hamburg-Altona, Memel, Kiel, Rostock, Stettin, Wilhelmshaven und Danabrück, sind von den Bevollmächtigten sämtliche Mitglieder (wären sie direkt als Mitgliedschaft des Verbandes bestanden, oder einer Gewerkschaft angehören, welche sich dem Verbandsangehörigen zu geschlossenen Versammlungen einzubringen, in welchem dann die im § 26 des Statuts bestimmten Verbandskommissionen gewählt werden müssen. Diese Verbandskommissionen bestehen aus je sieben Mann und ist hauptsächlich ihrer Wahl darauf zu achten, daß man aus den verschiedenen dem Verbands angehörenden Handwerkern oder Land- und Fabrikarbeitern diese Kommissionen zusammensetzt, damit etwa nur Männer einer Korporation dieselbe bilden.

Das Resultat aller dieser Wahlen, je nachdem die Bevollmächtigten, Kassirer und der Verbandskommissionen dem Präsidium bis spätestens den 1. Juli anzuwenden, sind bei dieser Anmeldung die genauen Adressen der erwählten Beamten, sowie die des Vorsitzenden der Verbandskommission anzugeben. Die Vorstandskommissionen wählen unter sich ihren Vorsitzenden. Dieser hat dem Präsidium gegenüber gemäß des § 27 des Statuts zu verfahren.

Ferner sind die ungewählten Bevollmächtigten verpflichtet bis spätestens den 1. Juli d. J. die Namensverzeichnisse der Mitglieder dem Präsidium einzusenden. Diese Anordnung muß der Ordnung halber strikte nachgenommen werden, es bleibt es für eine Unterlassung keine Entschuldigung.

Die Berliner Mitglieder haben ebenfalls bis spätestens den 1. Juli den neuen Centralauschuß zu wählen und dem Präsidium anzumelden.

Die wichtigsten, den Verband betreffenden und auf

sich verlassen glauben. Ein amerikanisches Journal hat das Gerücht von Cabet's Tod nach Marier gebracht, und sich Cabet in Paris verhaftet hält, so macht sein Stillbleiben diese Gerüchte wahrscheinlich. Coffes, den wir oben erwähnt haben, hat einen Brief nach Marier geschrieben, in dem er, um Cabet's Einfluß zu brechen, behauptet, daß dieser 20,000 Francs an dem ersten Bortrab gewonnen habe, und daß er nicht daran denke, nach Marier zu gehen. Dieser Brief gelangt im August unter die Unglücklichen, die bereits an sich, an der Welt und an Gott irre geworden und in den finstern Glauben gefallen sind, daß Elend ein unabwendbares Uebel des größeren Theils der Menschheit sei, und daß man ihm nicht entrinnen könne, nach welchem Ende der Welt man sich auch flüchte.

Doch die Desorganisation und Demoralisation sollte durch die Ankunft des zweiten Bortrabs noch größer werden hatte nämlich nach der Februar-Revolution in den Cantons der Präfektur von Toulouse einen Brief von Condeant, Delegirten oder Bortrab der ersten Avantgarde, geschrieben, der im Jahre 1843 während des Prozesses von Toulouse der Polizei L. Phillips als Polizeilagent angeboten worden. Man wußte, daß dies Gift der Spionage in Frankreich in alle Poren des Familienlebens sich eindringte, aber ein Polizeilagent, die ekelhafteste Beule der alten Gesellschaft, sich an die Spitze des Bortrabs der Marier gedrängt, um ihn zum Ruin zu führen, auf die Gefahr hin, selbst zu Grunde zu gehen, erregte Entsetzen. Hatte man die Paris-Polizeispiene auf den Barricaden gegen die Revolution ihrem Solde sie fanden, Kampf und sollen gelassen.

Sobald der Delegirte der zweiten Avantgarde in Marier anlangt, ruft er eine allgemeine Versammlung zusammen und beschuldigt Condeant, daß er der schufstlichsten politischen Kaskade des 19. Jahrhunderts, der französischen Revolution, gedient habe. Welch eine Aufregung erregt die Marier, die man sieht, wie er verwirrt wird, sammelt und erregt, er geht, im Solde der Polizei gewesen zu sein. Man ist schuldig ihn nur, jene Marier vergiftet zu haben, welche die Töthung ergriffen sind, und die mit sternen Augen unterbewußt, was neben ihnen vorlag, das sehen und greifen durch ihr entsetzliches Stillstehen zur Wache anzuwenden. Man richtet und verurtheilt ihn, und als Strafe wird ihm gesagt, daß er vor der Kolonne verurteilt werden solle, dem ihm sein Herz und sein Blut, auf dem die Schärpe des Hellsichters verlegt.

Generalversammlung gefassten Beschlüsse werden dem Mit-
gliedern in einer der nächsten Nummern mitgeteilt werden.
Berlin, den 11. Juni 1874.

Für das Präsidium:
Otto Kapell.

Deutscher Zimmererbund.

An die Mitglieder.

Die diesjährige zu Hannover tagende Generalversam-
lung des Bundes hat einstimmig folgende Personen in das
Präsidium gewählt: Präsident: D. Kapell, erster Vizepräsi-
dent: C. Finn, zweiter Vizepräsident: C. Sennowig, erster
Schatzmann: L. Pfeiffer in Hamburg, zweiter Schatzmann:
L. Perle in Wandsbeck, Sekretär und Kassirer: Aug.
Kapell in Berlin. Ich fordere nun die Berliner Mitglieder
auf, den in § 14 des Statuts bestimmten Centralaus-
schuß aus den Erfahrmännern zu wählen und das Präsidium über
den Wahlergebnis bis spätestens den 1. Juli zu benachrichtigen.
Ferner haben alle Mitgliedschaften die Renowahl von Be-
vollmächtigten, Kassirern und Revisoren vorzunehmen; dabei
ist jedoch die Wiederwahl der alten Beamten durchaus stat-
haft. Auch über diese Wahlergebnisse ist dem Präsidium bis
spätestens den 1. Juli Bericht zu erstatten und sind dabei zu
sicherer Zeit die genauen Adressen der gewählten Beamten,
sowie von allen Mitgliedschaften die Namensverzeichnisse der
Mitglieder einzusenden. Es ist unbedingt notwendig, daß
diese Bestimmungen nachkommen wird, und hat demgemäß
jeder Bevollmächtigte d-nach zu handeln.

Noch mache ich die Mitglieder auf jene, die Wahl von
Verbandskommissionen betreffenden Anordnungen des Ver-
bandspräsidiums aufmerksam. Die Mitglieder des Deutschen
Zimmererbundes haben das Recht, diese Kommissionen mit-
zuwählen, und müssen deshalb in den Städten Hamburg,
Altona, Remei, Kiel, Rostock, Steinhagen, Wilmshagen und
sonstigen gemeinschaftliche Versammlungen mit allen im
Interesse befindlichen Mitgliedern des Verbandes zum Zwecke
seiner Wahlen stattfinden. Der Zimmerer-Bevollmächtigte
hat sich zu diesem Zweck mit dem am Orte befindlichen Be-
vollmächtigten des Verbandes in Einverständnis zu setzen.
Für das Präsidium: Otto Kapell.

Brandenburg a. S., 9. Juni. (Allgem. Völkcher-
[Körper-] Verein.) Den Genährten Kollegen unsern
besten Dank für die freundliche Aufnahme und die feste Ge-
samtheit, die sie der Sache des deutschen Arbeiterstandes ent-
gegenbringen. Ferner machen wir unseren ansässigen Kol-
legen bekannt, daß wir am heutigen Tage die Arbeit nieder-
gelegt haben. Bitten also, in jeder Hinsicht um kräftige
Unterstützung und Arbeitsnachhilfe für einige unserer Kollegen.
J. A.: Fr. Linke, Klosterstr. 33.

Hamburg, 8. Juni (Verein der Sattler und Be-
schneidenden.) Die Mitglieder zu Hamburg legen Pro-
test ein gegen den Antrag der Dresdener und angeblich Ham-
burger Mitglieder, betreffend die Nichtabhaltung der diesjäh-
rigen Generalversammlung, indem erstens von Hamburg kein
gültiger Antrag gestellt und zweitens es unumgänglich
notwendig ist, eine Generalversammlung abzuhalten. Mit
kollegialstem Gruß
W. Fleischbarth.

Wien, 8. Juni (Verein sämtlicher Musik-
Instrumentenmacher.) Da seit mehr denn einem hal-
ben Jahre das Klaviergeschäft fast gänzlich hieselbst
hört und das noch arbeitenden Kollegen fortwährend
Lohnabhülfe gemacht werden, so ersuchen wir alle Kol-
legen, den Bezug nach hier streng abzuhalten. F. Ralsch.

* Dem Berliner Arbeiterfrauen- und Mädchen-
verein ist das Abhalten von Versammlungen durch die
Polizeibehörde untersagt worden.

Der alte Bagabund.

Lebt mich, auf diesen Stein gestunken,
Müde und erschöpft verenden hier!
Die Leute wähen mich betrunken —
Gut, Keiner fragt dann wohl noch mir!
O seht, wie schon mich Alle meiden;
Nacht' schnell, euch lockt der feste Schein!
Was brauch' ich euch um zu verschiden? —
Ein alter Bagabund, steh' ich allein!

So, hier vor Schwäche sank ich nieder —
Man stirbt nicht leicht vor Hungerqual!
Wohl hofft' ich, daß die matten Glieder
Sich ausruht im Hospital;
Doch voll war jede Krankensitte —
So Mancher trägt den Bettelstahl!
Die Gasse war dein Blegenbette —
Nun, alter Bagabund, wird sie dein Grab.

Wie hat ich oft mit Jugendfeuer:
O Meister, lehr' ein Handwerk mich!
„Uns selber fehlt die Arbeit heiter“,
— So war die Antwort, — „tumme Dich!“
Der Reiche warf von seinen Mahlen
Die Knochen mir in's Angesicht;
Ich mußte kaum die Streu' zu zahlen —
Ein alter Bagabund, such' ich auch nicht!

Ich konnte stehlen ja und runden,
Und bin als Bettler umgeschweift.
Warum mir nicht die Frucht erlauben,
Die an dem Baum der Straße reift?
Wie oft, von Kettenlast umzogen,
Habt Ihr durch Euer Strafgericht
Mith um mein einzig Gut betrogen:
Ach, alter Bagabund, um's Sonnenlicht!

Ward denn ein Vaterland dem Armen?
Was gibt mir ener Korn und Wein?
Darf ich an eurem Herd erwarmen
Und Gast an eurem Tische sein?
Sah ich durch uns're Felder tragen
Den Feind des Reiches blutig Schwert:
Wie konnt' ich seine Faust verklagen? —
Dich, alter Bagabund, hat er ernährt!

Warum stirbt und den Tod begehren,
Wie für den Wurm, der Schaden schafft?
Warum nicht lieber und belehren,
Der Welt nicht spenden uns're Kraft?
Der Liebe ganz das Herz erschlossen,
Ein Wunder thut' ich euch vereint —
Nun sterb' ich arm und nachtumslossen,
Ein alter Bagabund, o's eure Feind!

J. P. Bergeret.

Da Herr Mackow, früher in Altona,
zum Kassirer des Allgem. deutschen Arb.-
Vereins und zum Expedienten des „Neuen
Social-Demokrat“ auf der diesjährigen
General-Versammlung gewählt ist, so wer-
den die Parteigenossen aufgefordert, alle
Geldsendungen von nun an an Herrn
Heinrich Mackow in Berlin S., Dres-
denerstr. 63, zu richten.

Ein Arbeiterkalender
wird für das Jahr 1875
auf Beschluß der Generalversammlung von
Be. ein. swegen herausgegeben werden.

Große Volksversammlung
Sonntag, den 14. Juni, Vorm. 10 Uhr.
Im großen Saale des Herrn Oßheeren, Sophienstr. 15.
Tagesordnung: Die Hausungen bei den Berliner
Social-Demokraten und der vor 25 Jahren gegen Walde
geführte Hochverrathprozess. Ref.: Herr Hasseimann.
Jedermann hat freien Zutritt. Das Comité.

Die in voriger Nummer angezeigte Ar-
beiterversammlung Mautensfelstr. 90 fällt
eines Privatbalkes wegen am Sonnabend aus.
Parteiversammlung.

Lassalleaner Berlins
werden eingeladen,
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale zum „Deutschen Kaiser“,
Lothringersstraße 12,
zu erscheinen.

Tagesordn.: Berichterstattung über den Stand
der Lassalle'schen Partei in Deutschland.
Es wird darum ersucht, daß bei Eintritt in das Lokal
die Mitglieder des früher in Berlin domizilierten Allg. deutsch-
Arb.-Vereins ihre Karten abgeben. — Jedermann aber hat
freien Zutritt. Hasenclever.

Generalversammlung
sämtlicher Zimmerleute Berlins
und der Umgegend
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 8 1/2 Uhr.
Im Lokale des Herrn Schneider, Dresdenerstr. 56.
Tagesordnung:
1) Die Centralstelle des Bundes der Bau-, Maurer- und
Zimmermeister und die Einführung der neuen Arbeitskarten
2) Der Altonaer Arbeits-arif. 3) Verschiedenes.
Zimmerleute Berlins! Wir fordern Euch auf, in dieser
Versammlung Mann für Mann zu erscheinen, um Eure
Rechte zu wahren. D. Kapell.

Für Berlin.
Concert und Ball
Sonntag, den 14. Juni,
im Saale des Herrn Oßheeren, Sophienstr. 15.
Kassendöffnung 4 Uhr. Entrée 2 Sgr.
NB. Die am Tanz Theil nehmen wollen, zahlen 5 Sgr. extra.
Der Ueberfluß ist für Gemaßregelte bestimmt und wird
um zahlreiche Beteiligung gebeten.
Das Bergabgangscomité der Zimmerer.

Für Berlin.
Allgem. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 15. Juni, Ab. 8 1/2 Uhr,
bei Kieber, Elbseerstraße 12.
Tagesordn.: Vortrag, Verschiedenes und Fragekasten.
Mitglieder-Versammlung
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,
im Theater American, Dresdenerstr. 56.
Tagesordn.: Vortrag, Verschiedenes und Fragekasten.
Im Auftrage des Bevollmächtigten:
W. Poppe.

Für Berlin.
Allgem. deutscher Maurer- und Steinhauer-Verein.
Großer Sommernachts-Ball
Sonabend, den 20. Juni,
Niederborsersstraße 45,
zum Besten der Gemaßregelten.
Alle Parteigenossen sind besonders dazu eingeladen.
Entrée für Herren 5 Sgr., für Damen 2 1/2 Sgr.
Billets sind in allen Versammlungen zu haben und an
der Kasse. — Anfang 8 Uhr. Kassendöffnung 7 1/2 Uhr.
Recht zahlreich zu erscheinen, ersucht Das Comité.

Berliner Payer-Club.
Mitglieder-Generalversammlung
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 8 Uhr,
Bräunersstraße 72.
Tagesordn.: Berichtigung der bis jetzt noch nicht erneuerten
Karten. — Berichterstattung der Delegierten von der General-
versammlung. — Vereinsangelegenheiten. — Verschiedenes
und Fragekasten. Sievert.

Für Berlin.
Allgemeiner Völkcher- (Körper-) Verein.
Versammlung
jeden Dienstag Abends 8 Uhr.
Im Heise'schen Saale, Pundbergstr. 15.
Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Außerordentliche Generalversammlung
der Payer Berlins und Umgegend
Sonntag, den 14. Juni, Vormittags 9 1/2 Uhr,
Lothringersstr. 12 (früher Wollandstr.).
Tagesordn.: Die Generalversammlung des Allg. deutsch.
Maurer- und Steinhauer-Vereins in Hannover und die
Hausungen in Berlin. — Referent: Herr Max Schle-
finger.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht Sievert.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Für Berlin.
Berliner Alfordt- und Bauarbeiter-Verein.
Öffentliche Versammlung
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Lindemann, Mautensfelstr. 90.
Tagesordn.: Vortrag, Verschiedenes und Fragekasten.
Wib Wismann.

Für Berlin.
Allgemeiner Tischler- (Schräner-) Verein.
Da bei mir, sowie bei dem Hauptkassirer und auf dem
Bureau, Rollenstr. 10, ebenfalls Hausungen stattgefun-
den, sind wir nicht in der Lage, das neue Statut, wie es
auf der Generalversammlung angenommen ist, in Druck zu
geben. Ich mache deshalb sämtlichen Mitgliedern hiermit
bekannt, daß das alte Statut bis auf Weiteres in Kraft
bleibt; die Protokolle von der Generalversammlung können
aus demselben Grunde erst in einigen Wochen fertig gestellt
werden. A. Herold, Vorsitzender.

Für Berlin.
Allg. Völkcher- (Körper-) Verein.
Am 10. d. M. hat bei mir, dem Schriftführer und Vor-
sitzenden, eine Hausung stattgefunden. Es wurden mir
Briefe und sämtliche Bücher, welche ich zur Buchführung
gebrauche, sowie das Adressbuch und sonstige Schriften, welche
mit zur Vereinstellung erforderlich sind, konfisziert. Bei dem
früheren Vorsitzenden Heinkel soll ebenfalls eine Hausung
stattgefunden haben. Ich bitte die Mitgliedschaften, mir um-
gehend die neuen Adressen der Bevollmächtigten zu schreiben,
weil sonst die Korrespondenz auf längere Zeit elagiert wer-
den muß. In der Mitgliedschaft Brandenburg wurden beim
Bevollmächtigten am 11. d. M. bei der Hausung sämt-
liche Vereinsachen konfisziert. F. Grager.

Für Berlin.
Allgemeines Fest
sämtlicher Eisen- und Metall-Arbeiter
Sonntag, den 21. Juni, Nachmittags 4 Uhr,
im großen Saale des Herrn Oßheeren, Sophienstraße 15.
Großes Concert
und deklamatorische Vorträge,
Gesang der beliebten Sänger des Woltersdorfs- und
Friedrich-Wilhelmsstädtischen Theaters.
zu gleicher Zeit
im Saale Tanz.
Um 10 Uhr:
großer Fackelzug bei bengalischer Beleuchtung.
Billets a 3 Sgr. vorher in allen Versammlungen, an
der Kasse 5 Sgr.
Sämtliche Arbeiter Berlins werden hierzu freundlichst
eingeladen. Das Comité.

Allgemeiner Schuhmacher-Verein.
Größung
der Generalversammlung
Sonntag, den 14. Juni,
Schluß derselben Dienstag, den 16. Juni,
im Saale des „Ballhofes“, Ballhofstraße Nr. 10
zu Hannover.
Anfang der Sitzungen Morgens 9 Uhr.
Zu diesen Sitzungen haben alle Mitglieder Zutritt und
sind dieselben eingeladen.
Das Empfangslokal ist Neustraße 22. Auch werden die-
selben am Bahnhof durch das Comité erwartet. Enten-
nungszeichen rothe Schleife im Knopfloch.
Alle Briefe in Vereinsangelegenheiten sind während der
Generalversammlung unter meiner Adresse, Neustraße 22
nach Hannover zu senden. G. Deter,
Vorsitzender des Allgemeinen Schuhmacher-Vereins.

Für Berlin.
Allgemeiner Schuhmacher-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 15. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,
im Gradow'schen Lokal, Kommandantenstr. 77-79.
Tagesordn.: Vortrag des Präsidenten des Allg. deutschen
Arb.-Vereins, Herrn Hasenclever. — Verschiedenes und
Fragekasten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht C. Wölz.

Für Berlin.
Deffl. Frauen- u. Mädchenversammlung
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 1/2 Uhr,
Mautensfelstraße 90.
Tagesordn.: Wohlige Angelegenheiten. — Referenten:
G. Reuz aus Berlin und Tuchen aus Brandenburg.
Alle Frauen und Mädchen sind eingeladen.
Frau Gahn, Frau Krenndt, Frau Schaffow.

Für Köpenick und Umgegend.
Die hiesigen Mitglieder des Allg. deutsch. Arb.-Vereins
ersuchen ich, da es uns, wie bekannt, an ein Versammlungs-
lokal fehlt, ihre Beiträge pflanzlich an den Beitragsmaler,
Herrn W. Schmidt, auf der Freiheit 84, portofree rechts,
einzuliefern; derselbe ist jeden Abend von 6-9 Uhr zu spre-
chen. Ich hoffe daß Jeder seine Pflicht erfüllt. Mit social-
demokratischem Gruß und Handschlag
— Carl Lerche, Bevollmächtigter.

Wandsbeck. Dienstag, den 16. Juni,
Abends 8 1/2 Uhr,
im Lokale des Herrn Logemann,
Volksversammlung.
S. Rehders.

Für Hamburg. Volksversammlung

Dienstag, den 16. Juni, Abends 8½ Uhr.
in Tüting's Etablissement, Valentinsplatz 41.
Tagesordn.: Fortsetzung der letzten Volksversammlung
über das Prinzip des Missionarwesens.
NB. Da die Herren zugesagt haben, zu erscheinen, so
mühen die Mitglieder für gute Verbreitung sorgen.
Vater.

Für Hamburg und Umgegend. Concert, Fahnenweihe und Ball der Hamburger Mitglieder des Deutschen Zimmererbundes

Sonabend, den 27. Juni,
im englischen Tivoli, Kirchenallee 41, St. Georg.
Kasseneröffnung 8 Uhr. Anfang des Concerts 8½ Uhr Abends.
Karte 8 Schill. Damen frei. Kassenerlös 8 Schill.
Freunde und Parteigenossen sind willkommen.
Das Comité.

Für Hamburg-Altona.

Allgemeiner deutscher Gypser-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Donnerstag, den 28. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Salon zum Rosend, 1. Jakobstr. 19.
Tagesordn.: Wahl des Vorstandes und Abrechnung.
D. Götz.

Für Hamburg.

Geschlossene Mitglieder-Versammlung
des Straßenbauarbeiter-Vereins
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 7 Uhr,
Spitalstr. 18.
Tagesordn.: 1) Berichterstattung von der Generalver-
sammlung. 2) Abrechnung. Der Vorstand.

Hamburg-Altonaer Stepper- und Vorrichter-Verein.

Versammlung
Montag, den 15. Juni, Abends 8½ Uhr,
in Oberhan's Clublokal, Reichenmarkt 31.
Tagesordn.: Anträge zur Generalversammlung. Ver-
schiedenes.
Bertheilung der Karten zum Stiftungsfest am Sonntag,
den 28. Juni, (Bellevue in Einoblittel)
C. Köhler, Vorsitzender.

Für Hamburg.

Allgemeiner Eisen- und Metallarbeiter-Verband.
Lufttour nach Wilstorf
per Harburger Dampfschiff
Sonntag, den 21. Juni,
Abfahrt von der Landungsbrücke in St. Pauli 10½ Uhr Vm.
Karten sind zu haben bei den Herren Hülbig, Großer
Bursch 29; Coleson, Poststr. 40; Jenkner, Neuer Stein-
weg 41; Strathmann, Kiehlstr. 16, St. Pauli — und in
allen Versammlungen bei den Comitémitgliedern.
Das Comité.

Für Hamburg.

Müller-Verein
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Sonntag, den 21. Juni, Abends 6 Uhr,
im Lokale des Herrn Paad, Heinestraße.
Tagesordn.: Abrechnung und Berichterstattung der Kom-
mission.
Karten sind vorzuzeigen. Neue Mitglieder werden auf-
genommen. Der Vorstand.

Für Hamburg.

Allgemeiner Böttcher- (Küper-) Verein.
Versammlung
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Ohl, Spitalstr. 18.
Tagesordn.: Wahl einer Kontrollkommission. Verschie-
denes. Der Bevollm.

Für Hamburg.

Lufttour nach Wedel mit dem Dampfschiffe „Moor-
burg“ am 21. Juni, arrangirt von den Mitgliedern des
Tischler- (Schreiner-) Vereins. Abfahrt von der Landungs-
brücke St. Pauli präc. 12 Uhr M. Preis: Karte 14 Schill.
Das Comité.
NB. Da nur 450 Karten ausgegeben werden können,
ersuchen wir die Mitglieder, sich rechtzeitig damit zu versehen.
D. D.

Für Altona.

Geschlossene Versammlung
der Zimmerer
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8½ Uhr,
auf der Herberge.
Tagesordn.: Abrechnung und innere wichtige Angelegen-
heiten.
Es ist dringend nötig, daß Alle am Platze sind.
D. D.

Für Altona und Umgegend. Generalversammlung sämtlicher Schuhmacher

Dienstag, den 16. Juni, Abends 8½ Uhr,
in der Schuhmacherherberge, St. Nikolaistraße 6.
Tagesordn.: Verlesung der Social-Demokratie Refr.:
Herr Heier. — Abrechnung. — Verschiedenes.
Da die Tagesordnung wichtig ist, wird Jeder ersucht, zu
erscheinen. Herr Stöckel ist anwesend.
Im Auftr. des Comité: Kröger.

Für Wandsbeck.

Allgem. deutsch. Maurer- und Steinhauer-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 8 Uhr,
im Lokale des Herrn Lagemann, Kampstr. 41.
Tagesordn.: Berichterstattung des Delegirten von der
Generalversammlung. D. Bremer, Bevollm.
Zwei Schlafstellen sind zu vermieten bei
A. Demke, Boyenstr. 36.
1 Schlafst. z. v. Prinzessinnenstr. 31, v. 3 Tr. bei Fischer.
1 möbl. Schlafst. Drankstr. 14a, 2 Tr. links, sofort.

Für Altona.

Liedertafel Victoria. Lufttour nach Dachsenwärder

(J. Ramm's Lokal)
per Dampfschiff „Union“, Capt. Becker,
Sonntag, den 21. Juni,
Abfahrt v. d. Alton. Dampfschiffbr. (nicht Fischmarkt):
12½ Uhr Mittags;
von St. Pauli 1½ Uhr Nachmittags
Karten incl. Brückengeld sind zu haben für Herren a 14
Schilling, für Damen a 8 Schilling bei Herren:
Koppelman, gr. Rosenstraße.
Meins, H. Freiheit 8.
Lambt, gr. Freiheit.
Lauer, Sefermannstr. 3.
Edardt, H. Johannistr. 19.
Royer, Schulterbl. 9.
NB. Karten werden bis Freitag, den 19. Juni, ausge-
geben.

Für Winterhude und Umgegend.

Deffentliche Frauen- und Mädchen-Versammlung
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8½ Uhr,
beim Gastwirt Bruhn.
Tagesordn.: Stellung der Frauen und Mädchen.
Es werden die Mitglieder von Hamburg zu dieser Ver-
sammlung eingeladen.

Für Heide in Holstein.

Großes Arbeiterfest,
Sonntag, den 21. Juni in der „Tonhalle“.
Alle Parteigenossen von Heide und Umgegend sind hierzu
freundschaftlich eingeladen.
Karten für auswärtige Parteigenossen 3 Schill.
Für das Festcomité: Clemens Sachse.

Für Dortmund.

Parteierversammlung
Sonntag, den 14. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Voopoth, Algen-Brickstraße.
Tagesordn.: Parteianglegenheiten.
Jeder muß sich legitimiren können. C. Kalbfeisch.

Für Frankfurt a. M.

Allgemeiner Tischler- (Schreiner-) Verein.
Deffentliche Mitglieder-Versammlung
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Becker, Zell 47 und Holzgraben 20.
Tagesordn.: Vortrag von R. Frohne über die Orga-
nisation der Arbeit.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein D. Meyer.

Für Fechenheim und Umgegend.

Arbeiterfest,
bestehend in Concert, Gesang und Tanz,
Sonntag, den 14. Juni,
im Lokale des Herrn Gerl (Stadt Ofenbach).
Die Parteigenossen werden hierzu freundschaftlich eingeladen.
Das Comité.

Für Breslau.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 15. Juni, Abends 8 Uhr.
Tagesordnung: Berichterstattung über die Generalver-
sammlung.
Alle müssen am Platze sein. Reinders.

Für Brandenburg a. d. S.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Geschlossene Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Kerney.
Tagesordn.: Verschiedenes. Fragekasten.
J. A.: A. Altenkirch.

Für Brandenburg a. d. S.

Deffentliche
Arbeiter-Frauen- und Mädchen-Versammlung
Dienstag, den 16. Juni, Abends 8½ Uhr,
im Lokale des Herrn Kerney.
Der Vorstand.

Für Dresden.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Stiftungs-Fest,
Sonntag, den 14. Juni,
in dem Garten der Conventation.
Anfang Nachmittags 5 Uhr. — Abends
Ball.
Entrée à Person 2½ Ngr., an der Kasse 3 Ngr.
C. Stühr.

Für Leipzig.

Allgemeiner deutscher Arbeiter-Verein.
Mitglieder-Versammlung
Mittwoch, den 17. Juni, Abends 8 Uhr,
bei Herrn Jabin.
Tagesordn.: Berichterstattung des Delegirten Herrn Stühr
aus Dresden. Der Bevollmächtigte.

Für Hamburg.

Brod- und Fettwaaren-Handlung
von W. Heine, Sternstr. 27.
Echtes Harburger Brod, à 13, 10, 7 u. f. w. Altonaer
Schwarz- und Feinbrod. Stavenowisches Brod.
Für Korbweiden und Stöcke sind billig und gut zu haben bei
Ragel und Piesan, Köpcke'str. 54.
Den Parteigenossen Hamburg und Umgegend empfehle ich
mein Gut- und Wägengeschäft, so wie auch einschla-
gende Reparaturen.
S. Plauthaber, Hamburg,
erste Brandenburger Nr. 6; vom Fischmarkt zweites Outladen.

Lassalle-Tombola.

Den Inhabern von Karten zur Notiz, daß am 20. d. M.
die Tombola vollzogen wird und sind noch von dem Comité
und dem Unterzeichneten Karten zu haben. Das Resultat
wird sofort nach Beendigung der Tombola in diesem Blatte
veröffentlicht. Im Auftrage des Lassalle-Comité's:
E. D. Siedke, Neuer Steinweg 97, Hamburg.
Außerdem den Parteigenossen zur Notiz, daß
während folgende Portraits bei mir zu haben sind:
hervorragendsten Parteigenossen und Agitatoren; die Mitglieder
der Pariser Commune, sowie Marat, Danton, Robespierre,
St. Just, pro Dutz. 27 Sgr.; ferner die anerkannt besten
Portraits von Ferdinand Lassalle in drei Größen von 10 Sgr.
bis 1 Thlr.; Lassalle (Bisitenkartenformat) und Begräb-
nis, pro Dutz. 12 Sgr.; do. in Medaillon, pro Dutz. 6 Sgr.;
do. auf Zifferblättern, pro Dutz. 1 Thlr. Zugleich empfehle
ich den Parteigenossen mein Atelier und bitte, mir fernere
bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren. D. D.

Für Elberfeld.

Restauration Wiese Neue Sprünge am Grünwalderberg.

Für Potsdam und Umgegend. Zum Jahrestag
am 18. ds. stehe ich Rasenerstr. 29, und empfehle den
Parteigenossen mein Lager von Tuch, Buckskin und Flanell,
Stoffe zu Arbeitsanzügen, sowie fertigen wollenen Hemden,
W. Behnel, Tuchm. aus Brandenburg a. S., Kurze
Mitglied des Allg. deutsch. Arb.-Vereins.

Beachtenswert für Parteigenossen.

Ich empfehle: Seedeck, Domingo, Brasil, Ballen,
Carmen, Cuba, Savanna, Java, Naturin u. dgl. in
billigsten Preisen
S. Friedheim, Hamburg, Riddingsmarkt 34.

Englisch Lederanzüge

verschickt gegen Nachnahme (zollfrei):
Hosen, prima 3 Thlr. 15 Sgr., weiß 3 Thlr. 10 Sgr.
Hosen, 2. Sorte 3 Thlr. 8 Sgr., do. 3 Thlr. 5 Sgr.
Weste, pr. 1 Thlr. 12 Sgr., do. 1 Thlr. 10 Sgr.
Jaquetts, beste Sorte, 6 Thlr.
Hamburg, Pferdemarkt 6. Carl F. W. Fiedler.

Englischleder-Anzüge.

Anerkannt beste Qualität,
verschicken gegen Nachnahme (selbstverständlich zollfrei):
1 Jaquet 5 Thlr. 20 Sgr., weiß 5 Thlr. 10 Sgr.
1 Hose 3 Thlr. 8 Sgr., do. 3 Thlr. 5 Sgr.
1 Weste 1 Thlr. 10 Sgr.
Beste Sorte Manchesterhosen 3 Thlr. 15 Sgr.
Henry Isaacs & Co.
H. Köhler, 22, Altona, im alten englischen Laden.

Altona.

Heinson's Salon.

Jeden Sonntag, Montag und Donnerstag
Große Tanzmusik.

Hierdurch halte ich allen Freunden und Parteigenossen,
welche nach Amerika wollen, mein
Gast- und Logir-Haus
bestens empfohlen. W. W. Quide,
Schaarmarkt 10 in Hamburg.

Kränzchen für Parteigenossen

jeden Montag Abend Köhlerstr. 12.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht D. D.
Goldene und silberne Ancrer, Cylinder, Herren-
Regulature, Schwarzwalder Wanduhren in verschiedenen
Mustern, goldene und silberne, Talmi-, Hals- und
Leiten, goldene und Talmi-Häufel, Medaillons, Signet-
Trauringe, Garnituren: Broches und Ohrringe, empfehlens-
wert.

Wanduhren mit dem Bildnisse Lassalle's werden
Eheltzahlungen, aber nur an Mitglieder des Allg. deut-
sch. Arbeiter-Vereins, verabsfolgt. Reparaturen gewissenhaft.
Den Brechern Lassalle's empfehle ich Dentur-
Duzend 1 Thlr. 6 Sgr. und à Stück 4 Sgr.
C. Thierstein, Uhrmacher, Berlin, Gröner Weg
Mitglied des Allg. deutschen Arb.-Vereins.

Der geehrten Parteigenossen Hamburgs und der Umgegend
halte ich eine große Auswahl feiler und genau gearbeiteter
Haus- und Taschenuhren mit dem Bilde Lassalle's
empfohlen. Auswahl in Talmiletten, Reparaturen an
und Taschenuhren billig und unter Garantie.
NB. Auswahl in Garnituren, goldenen Broches
und Ohrringen, Medaillons, Manchetten, Hemdknopfen und
Klaffeln zu den billigsten Preisen.
D. Egen, Uhrmacher, Hamburg, Neust. Neust.
Ecke d. Kohlstr.

Verein für Erste Anstalt

VOLKSBÄDER

Höchstestr. 12.
Ein warmes Bad
m. Seife u. Hand-
tuch 2½ Sgr. Auch medicinische Bäder nach
Vorschrift. Der Vorstand.

Für Kiel.

Den Parteigenossen empfehle ich meine
Wirthschaft,
sowie Biergarten und Regelmäßig
zur gefälligen Benutzung. Jarr, Brunnen-
str. 1.
Allen Freunden und Verwandten, so wie den
meines Mannes, welche demselben die Ehre zu Theil
hies, daß sie ihn zur letzten Ruhestätte geleiteten,
hiermit meinen tiefgefühlten Dank.
Witwe Schmiedt.

Druck u. Verlag von E. Jhring Nachf. (A. Verein) in
Verantwortlich für die Redaktion: E. Becker in